

PRESSE-INFORMATION

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e. V.

13. April 2015

Energietag 2015: Rechtssicherheit verleiht Energiegenossenschaften neuen Schwung

1 **Immer mehr junge Genossenschaften in Baden-Württemberg investie-**
2 **ren in die Energiewende: Da nun durch die geänderte Verwaltungsaus-**
3 **legung der Reform des Kapitalanlagegesetzbuchs (KAGB) wieder**
4 **Rechtssicherheit herrscht, sieht Dr. Roman Glaser, Präsident des Ba-**
5 **den-Württembergischen Genossenschaftsverbands (BWGV), neuen**
6 **Schwung bei den Energiegenossenschaften aufkommen – vor allem**
7 **bei Nahwärme-Projekten gibt es merkliche Wachstumschancen. Aktuell**
8 **existieren 20 Nahwärme-Genossenschaften im Südwesten. „Die Vielfalt**
9 **an bürgerschaftlichem Engagement in Form von Genossenschaften ist**
10 **ein wesentlicher Motor des Klimaschutzes und nachhaltigen Wirtschaft-**
11 **ens in unserem Bundesland“, sagt Glaser auf dem Energietag 2015 am**
12 **13. April im Etage Tagungscener der Energieagentur Regio Freiburg.**
13 **Die mittlerweile 148 Energiegenossenschaften in Baden-Württemberg**
14 **zählen mehr als 26.000 Mitglieder. In Freiburg präsentieren sich Ge-**
15 **nossenschaften aus Heilbronn, Pfalzgrafenweiler (Kreis Freudenstadt)**
16 **und der südlichen Ortenau mit ihren innovativen Energieprojekten.**
17

18 Franz Untersteller, Landesminister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft,
19 bezeichnet in seiner Rede auf dem vierten Energietag die Gemeinden und
20 Genossenschaften in Baden-Württemberg als einen Schrittmacher der
21 Energiewende: „Die Energiegenossenschaften und ihre Mitglieder sind uns
22 wichtige Partner, denn die Energiewende ist dezentral und sie kann nur bür-
23 gernah gelingen. Die Vielfalt der Akteure muss erhalten bleiben. Genossen-
24 schaften sind ein Garant dieser Vielfalt, sie sind engagierte Akteure, die sich
25 bereits sehr erfolgreich zum Beispiel für den Ausbau der erneuerbaren
26 Energien einsetzen. Sie sind aber auch schon vereinzelt aktiv im Bereich
27 Energieeffizienz, dem zweiten großen Standbein der Energiewende.
28 Hier hoffe ich, dass die Energiegenossenschaften die große Chance erken-
29 nen und aufgreifen. Auf der Suche nach neuen und wirtschaftlich interessan-
30 ten Projekten bieten sich meiner Meinung nach zunehmend Sanierungen
31 von kommunalen oder auch gewerblichen Gebäuden an.“
32

33 **Erleichterung über geänderte Auslegung der Reform des KAGB**
34 „Wir plädieren für eine dezentrale Energiewende, von der möglichst viele
35 Menschen profitieren können“, erklärt auch BWGV-Präsident Glaser. Wäh-
36 rend 2012 und 2013 noch 24 beziehungsweise 23 Genossenschaften im
37 Bereich Energie- und Stromerzeugung unter dem Dach des BWGV gegrün-
38 det worden sind, ist die Zahl im Jahr 2014 auf zwölf gesunken. „Die Diskus-
39 sionen um die Reformen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und
40 des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB) haben für eine große Unsicherheit
41 gesorgt, sodass viele Projekte zurückgestellt worden sind“, berichtet Glaser.
42 In Freiburg zeigt er sich erleichtert darüber, dass es die anfangs diskutierte
43 Erlaubnis- beziehungsweise Registrierungspflicht nach dem KAGB für Ge-
44 nossenschaften nicht geben wird. Bundesregierung und Bundesanstalt für

45 Finanzdienstleistungsaufsicht hätten mit ihrer Entscheidung klar gemacht,
46 dass Genossenschaften nicht mit Fonds gleichgesetzt werden dürfen.

47
48 „Der Förderzweck und die genossenschaftliche Prüfung zeichnen die
49 Rechts- und Unternehmensform der eingetragenen Genossenschaft aus, die
50 eben nicht als reines Kapitalanlagemodell dient“, verdeutlicht Glaser. Die
51 ursprünglichen Pläne hätten für Genossenschaften einen unverhältnismäßig
52 hohen Kosten- und Verwaltungsaufwand zur Folge gehabt – vergleichbar
53 dem einer großen Fondsgesellschaft. „Nachdem diese starke Rechtsunsicherheit für Genossenschaften beseitigt wurde, registrieren wir bereits wieder erste Aktivitäten von Projekten und Initiativen, die erst einmal auf Eis gelegt waren.“ Großes Potenzial sieht der BWGV in den kommenden Jahren nicht zuletzt im Bereich der Nahwärme-Genossenschaften. Außerdem seien auch Anträge für Windenergieprojekte gestellt worden.

59
60 Der inzwischen vierte Energietag wird gemeinsam vom BWGV und dem
61 Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
62 ausgerichtet. Hier kommen Vertreter aus Politik, von Genossenschaften, aus
63 der Energiewirtschaft und interessierte Bürger zusammen, um Impulse für
64 die weitere Entwicklung für regenerative Energieformen zu geben und für
65 Genossenschaften interessante Geschäftsmodelle vorzustellen.

66 67 **Praxisbeispiele für Nahwärme, Energieeffizienz und Windkraft**

68 „Die Strom- und Wärmegewinnung aus erneuerbaren Energien ist eine Säule
69 des Klimaschutzes, Energieeffizienz die andere. Es ist beeindruckend, wie
70 konsequent und innovativ Genossenschaften beide Klimaschutzaspekte
71 realisieren“, lobt Glaser. Wie zielgerichtet Energiegenossenschaften arbeiten, wurde bei der Vorstellung von drei Genossenschaften auf dem Energietag in Freiburg deutlich.

74
75 So ist die Gemeinde **Pfalzgrafenweiler (Kreis Freudenstadt)** inzwischen
76 Sitz der größten und ältesten Nahwärme-Genossenschaft des Landes – die
77 **Weiler Wärme eG**. Die Idee dazu entstand 2009 im Umfeld der dortigen
78 Kirchengemeinde. Die effiziente Wärmeversorgung erreicht inzwischen nicht
79 nur viele private Haushalte, sondern auch kommunale Verwaltungsgebäude.
80 Das Projekt ist höchst erfolgreich und innerhalb weniger Jahre um stromerzeugende Blockheizkraftwerke, Solaranlagen und zehn Elektroautos gewachsen. Mit dem Ziel der Kostendeckung, und eben nicht der Gewinnmaximierung, kann die Bürgergenossenschaft eine günstige Wärmeversorgung gewährleisten. Eventuelle Überschüsse bleiben innerhalb der Gemeinschaft oder kommen den Mitgliedern zugute.

86
87 Die **EnerGeno Heilbronn Franken eG** hat sich dagegen eine Energieeffizienzsteigerung von mindestens 50 Prozent zum Ziel gesetzt. Denn nur so sei eine vollständige Versorgung mit erneuerbaren Energien bis 2050 möglich. Die aktuell mehr als 430 Mitglieder zählende unabhängige Bürger-Energiegenossenschaft aus Heilbronn hilft Firmen beim Energiesparen. In Sachen Energiespar-Contracting zählen die Heilbronner bundesweit zu den Pionieren. Die Grundidee der Bürgergenossenschaft lautet dabei: eine nachhaltige, saubere und dezentrale Energieversorgung zu schaffen, die erschwinglich und zugänglich für alle ist.

96
97 Da in Baden-Württemberg gute Standorte für Windenergieanlagen knapp
98 sind und der Wettbewerb um diese nicht notwendigerweise zum Vorteil aller
99 ist, haben sich die Gemeinden der südlichen Ortenau und die lokale Ener-
100 giegenossenschaft in **Ettenheim** entschieden, die Erschließung der Wind-
101 energie gemeinsam anzugehen. Der **Bürgerwindpark südliche Ortenau**
102 steht inzwischen für die erfolgreiche Einbindung der Menschen in den regio-
103 nalen Klimaschutz. Dabei wurde auch an die finanzielle Beteiligung von Bür-
104 gern der Region an dem Windpark gedacht – mit Vorzugskonditionen für
105 Einwohner der Partnergemeinden Ettenheim, Schuttertal, Seelbach und
106 Ringsheim. „Immer mehr Bürger legen Wert darauf, politisch und wirtschaft-
107 lich an Umweltprojekten vor ihrer Haustür zu partizipieren. Genau das kön-
108 nen Genossenschaften leisten“, stellt Glaser heraus.

109

110 **3,8 Millionen Genossenschaftsmitglieder in Baden-Württemberg**

111 Mehr als 26.000 Menschen engagieren sich heute in Baden-Württemberg in
112 einer Energiegenossenschaft. In Deutschland sind über 200.000 Bürger
113 Mitglied einer von rund 900 Energiegenossenschaften. Der Baden-
114 Württembergische Genossenschaftsverband vertritt die Interessen von ins-
115 gesamt 850 Genossenschaften, darunter 148 Energiegenossenschaften,
116 und setzt sich branchen- und technologieübergreifend für eine dezentrale,
117 bezahlbare und nachhaltige Energieversorgung ein. Insgesamt gibt es im
118 Südwesten rund 3,8 Millionen Genossenschaftsmitglieder – damit ist mehr
119 als jeder dritte Baden-Württemberger Mitglied in mindestens einer Genos-
120 senschaft. Der Südwesten gilt daher als das „Land der Genossenschaften“.
121 Mit dem „Jahr der Genossenschaften 2015“ unter der Schirmherrschaft von
122 Ministerpräsident Winfried Kretschmann stellt der BWGV die Vielfalt und
123 Stärke der Genossenschaften in den Mittelpunkt.



Ihr Ansprechpartner beim Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V.:

Thomas Hagenbucher, Pressesprecher

Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart

Fon 0711 222 13-27 70 Fax 0711 222 13-73 77

E-Mail: thomas.hagenbucher@bwgv-info.de – www.bwgv-info.de